

AG Fahrradverkehr Jena, www.jena.de/fahrradverkehr, email: fahrradverkehr@jena.de,
(alternative Bezeichnung: AG Radverkehr)

Protokoll der Beratung am 21.04.2009, 17.00 Uhr

Teilnehmer: Herr Apelt (Leiter Straßenverkehrsbehörde), Herr Beier (TLZ), Frau Besenbeck (FLI), Herr Döbert (OTZ), Herr Guthke (B90/Grüne), Herr Hennig, Herr Jacob, Herr Kießling (Polizeiinspektion Jena, Ltr. Verkehrsdienst), Herr Kober (FD Stadtentwicklung), Herr Laudien (Jenapolis), Frau Mendra (SPD), Frau Niebel (Linke), Herr Ohlenschläger (FLI), Herr Peisker (B90/Grüne), Frau Sander (Leiterin Polizeiinspektion Jena), Herr Schlosser (FDP), Frau Strutz (FD Verkehrsmanagement), Herr Tuckermann, Herr Uhrig (Referent bei Bm Schenker), Frau Wackernagel (CDU), Frau Weber-Tuckermann (FLI), Herr Wedekind (ADFC)

Herr Guthke begrüßt die Anwesenden, insbesondere Herrn Schlosser, der künftig die FDP-Fraktion in der AG Fahrradverkehr vertritt, und die Gäste vom Betriebsrat des Leibniz-Instituts für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) und von der Polizeiinspektion Jena sowie von Lokalredaktionen.

Ort: Am Anger 26, Raum 005 im Erdgeschoss

TOP 1 „Beutenbike“

Frau Weber-Tuckermann und Herr Ohlenschläger berichten über die Ende 2008/Anfang 2009 durchgeführte Umfrage unter den fast 2000 Beschäftigten der am Beutenberg ansässigen Institutionen. Es wurden statistisch belastbare Aussagen präsentiert, die auf der Grundlage von 639 (+ 12 Nachzügler) ausgefüllten Fragebögen gewonnen wurden – auch mit Unterstützung der AG Fahrradverkehr (Frau Strutz, Herr Wedekind, Herr Guthke). Die Kurzfassung der Ergebnisse wird als Anhang diesem Protokoll beigelegt. Die komplette Präsentation ist über die Homepage der AG Fahrradverkehr

www.jena.de/fahrradverkehr >> Aktuelles & Links

zum Download bereitgestellt und deshalb hier nur sehr unvollständig wiedergegeben. Die Fragebögen haben offenbar bevorzugt Radfahrer ausgefüllt, denn 49,4% gaben an, sehr gerne Rad zu fahren und 25,4% verfügen über keine Auto. Starke Unzufriedenheit an den bestehenden Radverkehrsanlagen wird für Westbahnhofstraße, Magdelstieg und Tatzenpromenade/Carl-Zeiss-Promenade sowie die Kahlaische Straße geäußert, wobei die 36-bis 45-jährigen am unzufriedensten sind. Ausführlich werden die Unfallursachen (50% mit Auto als Unfallgegner, 29,6% alleine) diskutiert. Für TOP2 ist relevant, dass nur 18,5% der Unfälle der Polizei gemeldet wurden, aber 29% eine ambulante und 4% eine stationäre Behandlung zur Folge hatten. Die Problemnennungen offenbarten auch Unkenntnisse; so ist bei Kfz-Fahrern offenbar nicht bekannt, dass Radfahrer rechts am Stau vorbeifahren dürfen, wenn der Abstand mehr als 1 Meter beträgt (Hinweis von Herrn Wedekind). Nach den Konsequenzen für die städtische Politik befragt (Frau Wackernagel) verweist Frau Strutz darauf, dass wir uns in den vergangenen Monaten offenbar mit den richtigen Problemen beschäftigt haben und auf das in Arbeit befindliche Radverkehrskonzept. Nach den Folgen der Maßnahmen (Bordabsenkung statt Rampe) an der Einmündung Mühlenstraße in die Kahlaische Straße befragt (Herr Tuckermann) erklärt Herr Kießling, dass an dieser Stelle kein Unfall mehr geschehen sei, der mit der vorher diskutierten Problematik zusammenhängt. Diese Einmündung stellt also aus Sicht der Polizei keinen Unfallschwerpunkt mehr dar.

TOP 2 „Verkehrsunfallstatistik“

Herr Kießling und Frau Sander geben eine Übersicht über der Polizei gemeldete Unfälle im Bereich der Stadt einschließlich eingemeindeter Ortschaften. Von der etwa gleichbleibenden Anzahl an Unfällen (2007: 2723, 2008: 2728) sind 5 mit Todesfolge (davon 1 Radfahrer, nach Sturz trotzdem weitergefahren) und 53 mit Schwerverletzten ausgegangen. Von diesen sind im Jahr 2008 eine Anzahl von 212 (2007: 190) mit Radfahrer-Beteiligung, davon wiederum etwas die Hälfte (2007:

102, 2008: 105) durch Radfahrer verursacht. Von den 105 durch Radfahrer verursachten Unfällen sind 36 mit PKW-Beteiligung und 11 mit Fußgänger-Beteiligung. Von den nicht durch Radfahrer verursachten Unfällen sind an 84 Unfällen (also die Mehrzahl) mit PKW-Beteiligung. Dies deckt sich mit dem Befund aus der Beutenbike-Studie. 2008 gab es 165 verletzte Radfahrer.

Beide Berichte (Beutenbike und Verkehrsunfallstatistik) werden nochmals im Zusammenhang hinsichtlich ihrer Konsequenzen diskutiert. Herr Apelt sagt eine detaillierte Auswertung und Berücksichtigung bei Entscheidungen zu.

Herr Ohlenschläger weist auf die Bundes-Förderung von öffentlichen Fahrradverleihsystemen hin mit Anmeldefrist 17.6.09 für eine Förderung. Er sieht hierin eine Maßnahme jenseits des Alltagsradverkehrs und bittet die Stadtverwaltung um Beteiligung daran.

Herr Guthke verweist auf die Dringlichkeit von Maßnahmen in der Tatzendpromenade/Carl-Zeiss-Promenade, da ein Großteil der Beutenberg-Mitarbeiter aus dem Westviertel anreist, aber hier bisher keine Radverkehrsanlagen vorhanden sind.

Das erhebliche Problem des gefährliche Radfahren bei Dunkelheit ohne Licht wird diskutiert angesichts des Anteil von 35% an Radfahrern mit Mountainbike, das in der Regel nicht mit Dynamo-Licht ausgestattet ist. Herr Kießling hofft auf die Nutzung von Nabendynamo in der Zukunft. Herr Wedekind hofft auf eine künftige Änderung der Rechtslage, bei der auch Batterie-Licht zulässig wird; leider sei eine entsprechende Verordnung aber im Bundesrat gescheitert (Argument: Bürokratieabbau).

Frau Sander erklärt abschließend, dass für Radfahrer angesichts ihrer Gefährdung das angemessene, der StVO entsprechende Verhalten im Interesse eines jeden Einzelnen sein sollte. Bei Kontrollen stellte sie erheblichen Wissensmangel fest. Deshalb ihre Forderung für eine verkehrssichere Teilnahme von Radfahrern am Straßenverkehr: Verbesserung des Wissens, des Verhaltens und der Technik am Rad.

TOP 5 Sonstiges

- a) Auf Anfrage von Herrn Jacob, ob bei der Ausweisung der Göschwitzer Straße als Einbahnstraße im Zusammenhang mit der Straßenbahn-Baumaßnahme der Radverkehr weiterhin in beiden Richtungen zugelassen wird, bestätigt Herr Apelt den Beginn dieser Maßnahme ab 5.5. und erklärt dass die Frage der Zulassung des Zwei-Richtungsradverkehrs noch offen sei, es aber ja alternative Routen gäbe (z.B. Felsbach).
- b) Herr Apelt nennt erneut (wie bereits am 10.3.2009, TOP 5) zwei Lösungsvarianten für das Problem in der Göschwitzer Straße, wo es 2008 zu einem Unfall kam. Variante 1 (Vorzugsvariante): Entfernung der Schilder und damit Aufhebung der Benutzungspflicht. Variante 2: Versetzen der Schilder nach jenseits des Gehwegs. Es wird ohne Gegenstimme für die Variante 1 votiert, wobei jedoch klargestellt sein muss, dass der Weg auch ohne Beschilderung weiterhin für Radfahrer zugelassen bleibt (Benutzungsrecht statt Benutzungspflicht, sogenannte "*Andere Radwege*", das sind Wege, die baulich nach außen erkennbar für die Benutzung durch den Radverkehr bestimmt sind, aber nicht als *Radweg* beschildert sind).

Nächster Termin:

Zeit: Dienstag, **19.05.2009**, 17 Uhr;

Ort: Am Anger 26, Raum 005 im Erdgeschoss

Themen:

- Saale-Wege und Naturschutz (Gast: Dr. Siegfried Klaus, Vors. des Naturschutzbeirates)
- Radverkehrskonzept (A. Strutz)

R. Guthke

Sprecher der AG Fahrradverkehr